

Aleksandr I. Noranovič

Zwölf Jahre erfolgreiche germanistische Institutspartnerschaft: Was nun?

Die Geschichte der Germanistik in Rostov am Don ist eng mit der Geschichte der Rostover Staatlichen Universität verbunden, die seit 1915 in Rostov am Don ansässig ist und aus der ehemaligen Kaiserlichen Russischen Universität Warschau hervorgegangen ist. Die Warschauer Universität wurde 1915 nach Rostov evakuiert, als Teile der deutschen Reichswehr näher an Warschau heranrückten. Nach den Wirren der Revolution und des Bürgerkriegs in Russland begann eine Zeit der mehrmaligen Umgestaltung für die erste Universität im russischen Süden. Diese Experimente wurden durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen, und die Rostover Universität musste nach vielen materiellen Verlusten wiederum in das Kirgisische Osch evakuiert werden. Nach der Rückkehr der Universität aus Kirgisien wurde sie neu gestaltet, wobei man versuchte, die alten Fakultäten und Institute wiederherzustellen und sogar einige neu zu gründen. Unter diesen neuen Institutionen befand sich auch die Abteilung für Germanistik und Romanistik, die bis zum Unterrichtsjahr 1955/1956 insgesamt zehn Jahre bestand. Trotz dieser kurzen Frist hat die damalige Abteilung für Romanistik und Germanistik vieles erreicht, und ihre hervorragendste Leistung bestand darin, eine neue Wissenschaftlergeneration ausgebildet zu haben, die die Germanistik weitergeben konnte. Zu diesen Absolventen gehörten der vor kurzem verstorbene Tomas Chazagevov und die bis jetzt aktiv wirkenden Svetlana Bjatenko-Koloskova sowie Ljudmila Šuvalova. Der Verfasser dieser Zeilen hat seine Habilitation unter der Betreuung von Svetlana Bjatenko geschrieben.

Im Jahre 1955 wurden die Romanistik und Germanistik der Universität Rostov durch einen administrativen Beschluss mit der Fakultät für Fremdsprachen der Pädagogischen Hochschule am Don zwangsliegt. Ohne jeden Zweifel war das eine Fehlentscheidung, die die Entwicklung der Don-Germanistik lange behindert hat. Zwischen den 1950er und 1990er Jahren hat es mehrere Versuche gegeben, die Studiengänge Romanistik und Germanistik an der Rostover Universität wieder einzuführen, doch schlugen sie alle fehl. Erst nach der Wende 1992 hat die Leitung der Uni Rostov den Vorschlag des damaligen Dekans der Fakultät für Philologie und Journalistik, Evgenij Kornilov, unterstützt, die Abteilung für Germanistik und Romanistik neu zu gründen. Die Verordnung über die Gründung wurde im Sommer 1992 erlassen, und unser Lehrstuhl (bzw. Institut im deutschen Sinne) für Germanische und Romanische Philologien besteht seit dem August 1993.

Glücklicherweise fiel die Neugründung in eine sehr aktive Phase der Partnerschaftsbeziehungen auf verschiedenen Ebenen. Gemeint sind die Städtepartner-

schaft Rostov am Don/Dortmund, die seit den 1970er Jahren besteht, die Länderpartnerschaft zwischen dem Rostover Gebiet und Nordrhein-Westfalen und die seit Ende der 1980er Jahre bestehende Partnerschaft zwischen der Universität Dortmund und der Rostover Staatlichen Universität. Die Wegbereiter dieser universitären Partnerschaft waren Evgenij Kornilov, Edzard Obendiek und Svetlana Bjatenko. Die Rostover und Dortmunder Germanisten waren an diesem ersten großen europäischen Projekt der RSU beteiligt, und die Zusammenarbeit zwischen den Dortmunder Germanisten und dem Rostover DaF-Lehrstuhl konnte beginnen. Als 1994/1995 die Gründung der Germanistischen Abteilung an der RSU in Dortmund bekannt geworden war, bemühte sich Christa Romberg darum, eine Germanistische Institutspartnerschaft Dortmund/Rostov zu etablieren. Das Vorhaben war außerdem durch ein in Rostov bestehendes DAAD-Lektorat begünstigt. Die DAAD-Lektoren fungieren in der Rostover Germanistischen Abteilung als Dozenten und werden vollständig in den Lehr- und Forschungsprozess integriert. In Rahmen der Partnerschaft wurde besonderer Wert auf den Literaturunterricht, die Methodik des Sprachunterrichts, die Arbeit mit Medien und in letzter Zeit auf computergestützte Sprachforschung gelegt. In den Jahren der Partnerschaft haben jährlich zwei bis vier Professoren und Dozenten der Dortmunder Universität Kompaktveranstaltungen zu den oben genannten Themenkreisen in Rostov angeboten. Alle Mitarbeiter der Rostover Sektion für Deutsche Philologie haben mehrmals kurz- und langfristige Weiterbildungszeiten am Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Universität Dortmund wahrnehmen können. Resultate waren zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen, zwei Promotionen sowie die Entstehung mehrerer methodischer Ausarbeitungen und Materialien. Über zwei Dutzend Rostover Studierende haben ein Semester mit Stipendium in Dortmund absolviert. Gefördert wurde auch und vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs: Rostover Doktoranden durften die Arbeit in Dortmunder Hörsälen und Bibliotheken fortführen oder abschließen.

Am Rande seien auch andere Aktivitäten erwähnt, die die Rostover Germanistische Abteilung und deutschen Institutionen verbanden, darunter das Alexander-Herzen-Projekt zur Unterstützung des Dolmetscher- und Übersetzerstudiengangs (zusammen mit der Universität des Saarlandes) und die zweisemestrige Tätigkeit einer Bosch-Lektorin, die Veranstaltungen im DaF-Bereich angeboten hat. Alle diese Aktivitäten haben zur raschen Entwicklung der Germanistischen Abteilung beigetragen und das Interesse der Rostover Öffentlichkeit für unser Gebiet geweckt und gestärkt. In den vergangenen Jahren hat sich die Anzahl derjenigen, die sich für ein Germanistikstudium entschieden haben, verdoppelt, und derjenigen, die sich für Deutsch als zweite Fremdsprache entschieden, hat sich verdreifacht. Die Abgänger der Abteilung Germanistik wirken als Dozenten und Dozentin nicht nur an ihrer Alma mater weiter, sondern stellen etwa ein Viertel der Lehrkräfte, die an den Lehrstühlen für Fremdsprachen der Rostover Universitäten und Hochschulen Deutsch anbieten. Viele unterrichten auch in Schulen, teils auch außerhalb von Rostov am Don, vor allem aber in der

Rostover Schule Nr. 53, einer Schule mit erweitertem Deutschunterricht, die gleichsam die Basisschule unserer Abteilung darstellt.

Achtzig Prozent der Lehrkräfte an der Abteilung für Germanistik sind Absolventen dieser Schule, die später an der Uni Germanistik studiert und ein Promotionsstudium absolviert haben. Die Administration der RSU unterstützt alle Aktivitäten der Germanistischen Abteilung und hat dem Verfasser wie auch Nina Šapošnikova das Recht verliehen, Promotionen zu betreuen. Der wissenschaftliche Rat für Philologie und Journalistik hat beschlossen, die von den Rostover Studierenden während des Semesterstudiums in Dortmund erbrachten Leistungen anzuerkennen.

2006 läuft die Germanistische Partnerschaft Dortmund/Rostov aus. Was nun? Die Gespräche zwischen den Koordinatoren, Christa Romberg und Aleksandr Noranovič, haben ergeben, dass die Zusammenarbeit auch ab Januar 2007 im Rahmen der universitären Partnerschaft weitergeführt werden soll. Schwerpunkte sollen die gemeinsame Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für das Rostover Germanistische Institut sowie die Qualifizierung junger Dozentinnen und Dozenten am Dortmunder Institut bilden.